

ERKLÄRUNGEN ZUM LOTOS-SŪTRA

„Lasst große Freude im Herzen aufsteigen und wisst, dass ihr selbst sicher Buddha werdet.“ Diese Aussage des Buddha, zitiert aus dem Lotos-Sūtra, löste spontan großes Unbehagen in einem seiner engsten Schüler, Śāriputra, aus. Dieser glaubte, Māra, die Personifikation des Bösen, sei als Buddha erschienen und hätte diesen ungeheuerlichen Satz gesprochen.

Der vietnamesische Meister Thich Nhat Hanh erläutert in dem vorliegenden Buch die geschichtliche und spirituelle Bedeutung des Lotos-Sūtra, das aus seiner Sicht wie kaum ein anderes alle buddhistischen Übungswege anerkennt und eine. Das Lotos-Sūtra ist eines der wichtigsten Mahāyāna-Sutren, in dem es laut Thich Nhat Hanh vor allem um die Buddhanatur geht, also die Lehre, dass allen Lebewesen das Potenzial zur Buddhaherrschaft innewohnt.

Damit ging der Buddha über die anfänglich in den Vier Edlen Wahrheiten und dem Achtfachen Pfad ver-

kündeten Inhalte hinaus, die vor allem auf die persönliche Befreiung des Einzelnen abzielten. Im Lotos-Sūtra eröffnet der Buddha neue Perspektiven, sowohl für Śāriputra und die anderen Jünger als auch für alle anderen: Alle Wesen, so der Buddha, haben die Veranlagung, Buddha zu werden, sie müssen sich nur darum bemühen und den spirituellen Pfad ernsthaft beschreiten.

Thich Nhat Hanh ordnet in seinem Buch die Lehre von der Buddhanatur in den historischen Kontext ein, erörtert die Lehre des Buddha von einem einzigen buddhistischen Fahrzeug, gibt die wesentlichen Inhalte des Sūtra wieder und erläutert die vielen Parabeln und Geschichten in der ihm eigenen lebensnahen und praktischen Art und Weise. Dabei unterscheidet der Autor „die historische Dimension“ mit Bezug zur historischen Persönlichkeit des Buddha und „die transzendente Dimension“, in der es um den Dharmakāya geht, das eigentliche Wesen des Erwachten. Der vietnamesische Meister liest noch eine weitere

Dimension aus dem Originaltext heraus: „die Dimension des Handelns“, gemeint sind Handlungen zum Wohle der Wesen.

In 2003 erschien im Herder Verlag die komplette deutsche Übersetzung des Lotos-Sūtra (übersetzt von M. von Borsig). Es ist sehr zu begrüßen, dass der Verlag jetzt diesen Kommentar veröffentlicht hat. Denn Thich Nhat Hanh eröffnet mit seiner lebensnahen Deutung und teilweise verblüffenden Bezügen zur heutigen Zeit einen lebendigen Zugang zu diesen wichtigen Lehren des Mahāyāna.

Birgit Stratmann



THICH NHAT HANH, DAS HERZ DES KOSMOS. DIE WEISHEIT DES LOTOS-SŪTRA

Herder Verlag 2005, 22,90 €

FUNDIERTER SAMMELBAND ZU DEN DALAI LAMAS

Das Titelbild zeigt ein ungewöhnliches Bild des 14. Dalai Lama im Ritualgewand und führt den Leser bereits auf den ersten Blick in die Diskussion ein, der dieses Buch im Besonderen gewidmet ist: Wer oder was ist der Dalai Lama wirklich? Insbesondere der Beitrag des Religionswissenschaftlers und westlichen Geshes Georges Dreyfuß, „Zwischen Schutzgöttern und internationalem Starrium“, gibt darauf sehr differenzierte Antworten, die den heutigen Dalai Lama als sehr komplexen Menschen zeigen.

Der Sammelband mit Beiträgen hochqualifizierter Wissenschaftler führt uns jedoch zunächst zurück durch die Biografien aller bisherigen Dalai Lamas. Kollmar-Paulenz weist darauf hin, dass tibetische biografische Berichte davon ausgehen, „dass ihre Protagonisten die Buddhaschaft erlangt haben und der Bericht über ihr Leben beispielhaft davon Zeugnis ablegt und

zur Nachahmung aufruft“.

Der Schwerpunkt dieser Beiträge liegt entsprechend auf den 600 Jahren tibetischer Geschichte, in denen es Dalai Lamas gab. Es ist ein wenig schade, dass dabei dem literarischen Werk einzelner Dalai Lamas jeweils nur eine sehr geringe Würdigung zuteil wird, da viele von ihnen auch bedeutende Schriften hinterlassen haben.

Gesonderte Beiträge gelten im Anschluss der Beziehung zwischen Dalai und Panschen Lamas und ihrer politischen Brisanz, den Vorlieben der Dalai Lamas für bestimmte Schutzgötter, dem westlichen Blick auf das Phänomen Dalai Lama und „dem guten Ton“, dem tibetischen Briefstil zwischen Tradition und Moderne.

Einen ganz besonderen Beitrag bildet eine Analyse von sieben Thangkas zur Sukzessions-Serie des neunten Dalai Lama, die auch auf einem gesonderten Faltblatt vorhanden sind. Per K. Sørensen analysiert hier die kulturelle Funktion dieser Abbildungen, die Details der Darstellung und des Stils, wie wir es kaum jemals in tibetischen Kunstbü-

chern in dieser Ausführlichkeit finden.

Der letzte Artikel, „Die Ikonographie der Dalai Lamas“, hilft dem Leser, mit Tabellen verschiedener typischer Merkmale Abbildungen zuzuordnen. Obwohl jeder Autor des Bandes bemüht ist, Fachbegriffe zu erläutern, fällt das fehlende Glossar spätestens bei diesem Tabellenmaterial besonders ins Auge.

Insgesamt der wohl umfassendste und fundierteste Sammelband zu den Dalai Lamas, den der interessierte Laie finden kann, ausgiebig illustriert mit qualitativ hochwertigem Farbfo-

Cornelia Weishaar-Günter



MARTIN BRAUEN (HRSG.), DIE DALAI LAMAS. TIBETS REINKARNATIONEN DES BODHISATTVA AVALOKITESHVARA. Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Stuttgart 2005. 304 Seiten im Großformat, 39,90 €

DALAI LAMA: WISSENSCHAFT UND BUDDHISMUS

Das neueste Buch des Dalai Lama, „Die Welt in einem einzigen Atom“, ist ein Glücksfall. Sehr persönlich und mit interessanten, aufheiternden Anekdoten gespickt berichtet der Dalai Lama in neun Kapiteln über seine „Reise durch Wissenschaft und Buddhismus“. Obwohl wissenschaftlich nicht vorgebildet hat der Dalai Lama über 30 Jahre hinweg zum Teil führende Wissenschaftler getroffen und modernste Laboratorien und Forschungszentren besucht. Dabei begegneten ihm Geistesgrößen wie Carl Friedrich von Weizsäcker, David Bohm, Karl Popper, Francesco Varela.

Sowohl dem buddhistisch wie wissenschaftlich gebildeten Leser eröffnen sich viele neue Einsichten, die der Weltbürger Dalai Lama aus seiner stringent logischen und undogmatischen Untersuchung beider Gebiete gewonnen hat. Dabei geht es ihm um ein ganzheitliches Verständnis, in dem Wissenschaft und Spiritualität nicht als einander ausschließende, sondern sich ergänzende Disziplinen

begriffen werden. Der Dalai Lama verwischt aber keinesfalls die Konturen und Grenzen beider Gebiete, sondern arbeitet deutlich die Begrenztheit und dogmatische Befangenheit bestimmter wissenschaftlicher als auch überkommener buddhistischer Leitsätze und Anschauungen heraus. Seinen buddhistischen Kollegen legt der Autor nahe, sich dem Studium der Naturwissenschaften zu widmen, denn: „wenn wir (die Einsichten und Entdeckungen der Wissenschaft) in unserer spirituellen Praxis verleugnen, wird sie ärmer sein, und unsere Haltung kann in einem Fundamentalismus münden.“

Der Dalai Lama gelangt in diesem selbst verfassten – und nicht aus Vorträgen zusammengestellten – Buch zu erstaunlichen Einsichten und beweist besonders prägnant seine kosmopolitische und interdisziplinäre Offenheit. Fast beiläufig wird der Leser dabei in die wichtigsten wissenschaftlichen Theorien als auch in die essenziellen buddhistischen Lehren eingeführt.

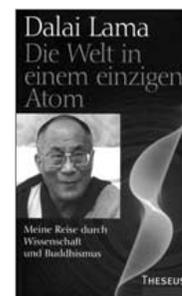
Imponierend ist die vorurteilsfreie Beschäftigung und die große Bandbreite an äußerst komplexen Themenbereichen, die der Dalai Lama

behandelt. Besonders relevant und zukunftsweisend scheinen mir die Kapitel 6, 7 und 8 über das Bewusstsein, in denen u.a. buddhistische Geistesbildung mit modernen Kognitionswissenschaften in Beziehung gesetzt werden – eine Verbindung, die langfristig einen gezielten Fortschritt ermöglichen könnte.

Etwas unverständlich bleibt, warum der Verlag ein nicht eben gehaltvolles Nachwort des bekannten Journalisten Wolf von Lojewski aufgenommen hat.

Insgesamt ein kostbares und wegweisendes Buch, in dem sich Persönliches und Universelles so vertraut und fast unterhaltsam zueinander gesellen.

Jürgen Manshardt



DALAI LAMA: DIE WELT IN EINEM EINZIGEN ATOM – MEINE REISE DURCH WISSENSCHAFT UND BUDDHISMUS

Theseus Verlag GmbH, Berlin 2005, 240 Seiten, 19,90 €

REISE AN DIE WICHTIGSTEN BUDDHISTISCHEN PILGERORTE

Eine Möglichkeit, auf den Spuren des Buddha zu wandeln, ist eine Pilgerreise. Wer sich etwa aufmacht nach Bodhgaya, wo der frühere Prinz Siddhartha einst die Erleuchtung erlangte, kann besondere Erfahrungen machen. Wer noch nicht dort war, hat die Möglichkeit, sich anhand eines Buches oder Films einzustimmen: Das vorliegende Werk mit DVD und Buch führt den Leser an die wichtigsten Stationen im Leben des Buddha: von Lumbini, dem Geburtsort des Erwachten in Nepal, bis nach Kushinagar, wo er das Nirvāṇa zeigte.

Im Buch nimmt der Indologe und Tibetologe Uwe Bräutigam den Leser mit zu den großen Pilgerorten des

Buddhismus und erzählt anhand der Orte die Lebensgeschichte des Buddha nach: Acht heilige Orte sind jeweils abgebildet und beschrieben. Das Buch hat insgesamt eine ruhige, kontemplative Ausstrahlung. Am Ende eines jeden Kapitels findet sich eine Art Meditation.

In den fachkundigen und ansprechenden Texten zu den einzelnen Orten zieht der Autor immer wieder Parallelen zu unserem heutigen Leben. Damit bietet er dem Leser an, über die tiefere Bedeutung der Buddha-Biografie für sein eigenes Leben nachzudenken.

Enttäuschend ist die Fotoauswahl. Der große Stüpa in Bodhgaya etwa wird ummantelt von einem Gerüst präsentiert, die Fotos vom Geiergipfel vermitteln längst nicht die intensive Atmosphäre dieses Ortes, der große

Stüpa von Sarnath taucht nur als Hintergrund-Bild auf. Die meisten Motive sind in sehr kleinem Format abgebildet und erlauben nicht den weiten Blick.

Sehenswert ist die DVD. Der Film vermittelt authentische Eindrücke von den Pilgerorten, aufgelockert mit interessanten Interviews.

Birgit Stratmann



UWE BRÄUTIGAM, GUNNAR WALTHER: BUDDHA BEGEGNEN. AN DEN HEILIGEN ORTEN IN NEPAL UND INDIEN.

Tibet Edition – Yarlung GmbH 2005, mit DVD, 39,90 €

**SCHICKSAL EINER
JUNGEN TIBETERIN**

Es ist eine anrührende Geschichte, absolut filmreif: Die Lebensbeschreibung der Soname, geboren 1973, gibt interessante Einblicke in die Welt einer Tibeterin mit einer außergewöhnlichen Geschichte. Den Hintergrund des Buches bildet das Leben im besetzten Tibet mit seinen Zwängen. Soname, das Wolkenkind, wurde in eine Adelsfamilie hineingeboren. Im Zuge der chinesischen Besatzung lebte die Familie als enteignete Grundbesitzer in Yarlung südlich von Lhasa, wo sie Peinigungen und Demütigungen nicht zuletzt durch ihre vormaligen Arbeiter zu erdulden hatte.

Mit sechs Jahren wurde Soname zu einer Tante nach Lhasa gebracht, die sie aber bald an Verwandte ihres Mannes weitergab. Es waren Funktionäre bei der Polizei, die das Kind zehn Jahre lang als Hausmädchen arbeiten ließen, ohne Kontakt zu anderen Kindern und den eigenen Eltern, ohne Schulausbildung. 1989 flüchtete Soname mit anderen über den Himalaja nach Katmandu und von dort

weiter nach Dharamsala. Dort lernte sie einen jungen Mann kennen, von dem sie eine Tochter bekam. Er ging kurz darauf in die USA, Soname sah ihn nie wieder. Seine Eltern kamen dann aus Tibet und holten das Kind zu sich.

Die junge Frau fand Arbeit in Delhi und versuchte nach zwei Jahren erstmals erfolglos, Kontakt zu ihrem Kind herzustellen, das, wie sich erst viel später herausstellte, inzwischen in einem SOS-Kinderdorf in Mussorie lebte, unterstützt von seinem Vater. 1997 flog sie nach Frankreich und von dort nach England. Dort heiratete sie 1998, aber die Ehe hielt nur einige Jahre. Dann kam ihr Durchbruch als Sängerin. Sie hatte schon immer gern gesungen, war aber nie ausgebildet worden. Auf einem Musikfestival wurde sie entdeckt, machte eine eigene CD und wurde ein Star – putzte aber weiter Büros. In dieser Zeit machte sie sich noch einmal auf, ihr inzwischen dreizehnjähriges Kind in Dharamsala zu treffen, ohne dass sich Vertrautheit einstellte.

Soname Yangchen ist heute britische Staatsbürgerin. Das Buch ist ein Verkaufshit geworden, geschrieben

von der bekannten englischen Journalistin Vicki Mackenzie. Im Mittelpunkt steht zwar eine Tibeterin. Was so anrührt, ist aber nicht so sehr das Schicksal einer Tibeterin – ähnliche Schicksale gibt es auch anderswo in der Welt –, sondern das einer jungen Frau, die sich entschließt, frei zu sein und ihr Wollen beharrlich durchsetzt, die ein abenteuerliches Leben lebt und immer wieder Menschen findet, die von ihr fasziniert sind und ihr weiterhelfen.

Egbert Asshauer



VICKY MACKENZIE,
SONAME
YANGCHEN:
WOLKENKIND

*Droemer/Knaur
Verlag 2005,
19,90 €*

**KRIMINALROMAN
AUS TIBETISCHER FEDER**

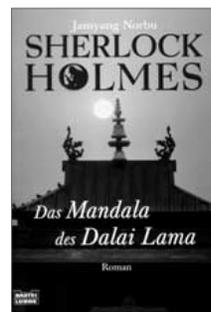
Wer ein Bewunderer von Kriminalromanen à la Sherlock Holmes ist und dazu einen ausgefallenen Sinn für Phantasmen besitzt, der findet in Sherlock Holmes, Das Mandala des Dalai Lama, dem ersten Roman des Tibeters Jamyang Norbu, spannende Lektüre. Indem der Autor den vermeintlichen Spuren des berühmtesten aller Detektive, Sherlock Holmes, mit fast kriminalistischer Akribie auf verschlungenen Pfaden über Indien nach Tibet folgt, wird der Leser in ein grandioses Abenteuer gestürzt, bei dem ein anderer Romanheld, H. C. Mookerjee vom indischen Geheimdienst (aus Rudyard Kiplings weltberühmtem Roman Kim), nicht fehlen darf.

Gemeinsam kommen die beiden im Schneeland Tibet einer Verschwörung auf die Spur, deren Ziel kein Geringerer als der junge Dalai Lama ist. Der Roman bildet eine unterhaltsame Zusammenführung verschiedenster Figuren, Länder und Kulturen im viktorianischen Erzählstil. Wer den in Tibet spielenden Romanteil als Parodie liest, braucht den ungehemmten Leserausgang nicht vor dem immer phantastischer werdenden Höhepunkt im geheimnisvollen Eispalast von Shambala zu bremsen.

Wer allerdings genug hat von den abgedroschenen und klischeehaften Tibet- und Buddhismus-Bildern, die auch dieser Roman nicht nur bedient, sondern scheinbar noch übertreffen möchte, der wird enttäuscht sein. Man könnte denken, hier war ein zweiter Lobsang Rampa (und diesmal

wirklich als Tibeter) am literarischen Werkeln. So genial der Autor in die Rolle von Sherlock Holmes und seinem Gehilfen zu schlüpfen vermag, so wenig gelingt es ihm, seiner eigenen Kultur auch nur annähernd gerecht zu werden.

Jürgen Manshardt



JAMYANG NORBU:
SHERLOCK HOLMES,
DAS MANDALA DES
DALAI LAMA

*Bastei Lübbe,
Bergisch-Gladbach
2004, 7,90 €*